



Lena

Zeitschrift der
Pfarrei Sankt Helena
Frühling 2026

Wanderung durch Bernau

Gottesdienst zum Valentinstag

Gremienwahlen im Herbst





Lena

ist die Zeitschrift der Katholischen Pfarrei Sankt Helena mit ihren Gemeinden Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau. Diese 9. Ausgabe erscheint zum 02.04.2026. Auflage 1.000 Exemplare.

Lena wird unentgeltlich abgegeben. Zur Deckung der Druckkosten sind Spenden per Überweisung auf das u.g. Spendenkonto der Pfarrei herzlich willkommen.

Herausgeberin: Pfarrei Sankt Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
Telefon: +49 30 8859 59 0
Mail: pfarrbuero@sankthelena.de, Web: sankthelena.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Stephan Komischke

Redaktion: Stefan Fischer, Marie-Hélène Müßig, Benedikt Schiffels, Wigbert Siller

Wir freuen uns auf interessante Beiträge an: redaktion@sankthelena.de
Manuskriptschluss für die Sommer-Ausgabe von LENA ist am 29.05.2026.

Wir behalten uns vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu bearbeiten oder nur auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos: Bitte beachten Sie, dass bei allen eingereichten Fotos die abgebildeten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben müssen. Das Urheberrecht muss gewahrt sein und die Veröffentlichung der Abbildungen darf Rechte Dritter nicht verletzen. Es gelten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz.

Bildnachweis: Umschlag: Harald Reichelt

Spendenkonto: Pfarrei St. Helena
Pax Bank Berlin, IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21

Klimaneutralität: Um die durch den Druck anfallenden CO₂-Emissionen auszugleichen, engagieren wir uns über Climat-Partner in einem internationalen Klimaschutzprojekt. Ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Sie können uns auch online lesen: sankthelena.de

<https://www.sankthelena.de/linkziele-etc/pfarrzeitschrift-archiv>



Was es ist

*Es ist Unsinn
sagt die Vernunft.*

*Es ist was es ist
sagt die Liebe.*

*Es ist Unglück
sagt die Berechnung.*

*Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst.*

*Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht.*

*Es ist was es ist
sagt die Liebe.*

*Es ist lächerlich
sagt der Stolz.*

*Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht.*

*Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung.*

*Es ist was es ist
sagt die Liebe.*

Erich Fried

vorgetragen während der ökumenischen Segensfeier
für alle Liebenden und Liebe Suchenden in Sankt Ludwig

Mit dem Mut, Neues zu beginnen



Liebe Helenianerinnen
und Helenianer,

die Fastenzeit ist eine Zeit des Loslassens. Wir verzichten bewusst auf etwas, woran wir hängen. Wir überprüfen unseren Alltagstrott, in dem wir uns manchmal gefangen fühlen, um neue Freiheit zu gewinnen. Diese Freiheit soll dem Heiligen Geist in unseren Herzen Raum bieten. Und er wird sich auf die eine oder andere Weise melden: mit Kreativität, mit dem Mut, etwas Neues zu beginnen, mit der Sehnsucht nach Frieden in meinem Herzen und nach Versöhnung, wo mich schwierige Beziehungen belasten. Immer jedoch möchte er uns näher mit Jesus Christus verbinden, weil die Freundschaft mit ihm in Erwidung seiner Liebe mich gut durchs Leben und zuversichtlich

im Sterben hin zur eigenen Auferstehung führt.

Ein sehr hilfreicher Schritt bei einem Neuanfang mit Jesus Christus und meinen Mitmenschen kann der Empfang des Sakramentes der Versöhnung, die Beichte sein: Ich ordne meine Gedanken und spreche klar aus, was ich bereue und hinter mir lassen möchte. Gott spricht mir durch den Priester die Vergebung zu, sodass vor ihm nichts zurückbleibt. Und der Priester kann als Seelsorger helfen, Hinweise geben, wie der Neubeginn gut gelingen kann. Ich freue mich, dass gerade jüngere Christen erkennen, was für einen Schatz wir da in einer häufig unbarmherzigen Welt haben. Das Sakrament der Versöhnung sollten wir deshalb nie verstecken, sondern dankbar gegenüber Gott als wichtigen Teil unserer christlichen Kultur der Barmherzigkeit feiern. Zusätzlich zu den regelmäßigen Beichtzeiten und der Möglichkeit, auch individuell einen Termin zu vereinbaren, bieten wir das Sakrament am Dienstag der Karwoche, 31.03., von 15:00 bis 18:00 Uhr in St. Ludwig an und am Karfreitag verbunden mit der Liturgie.

ArchivMudK

Ein Loslassen ganz anderer Art ist für viele mit der vorübergehenden Schließung des Pfarrbüros am Ludwigkirchplatz 10 verbunden. Das Haus muss saniert werden, es wird vom bisher isolierten Asbest in den Strängen befreit und Klimaneutralität erreichen. Die Baumaßnahmen, die hoffentlich bald beginnen können, werden circa anderthalb Jahre dauern, wenn keine Komplikationen auftreten. In dieser Zeit findet das Pfarrbüro in Hl. Kreuz, in der Hildegardstr. 3a, neue Heimat. Um auch in St. Ludwig weiterhin leicht ansprechbar zu sein, haben wir ein Gemeindebüro in der Düsseldorfer Str. 13 eingerichtet, das am Mittwoch und Freitag öffnet. In der Zeit des Umzugs und in den Tagen danach waren wir mit unserem Büro nachvollziehbarerweise nur eingeschränkt erreichbar. Und nicht alles läuft in einer neuen Umgebung gleich reibungslos. Ich bitte insofern um Nachsicht und bin zugleich begeistert davon, mit welchem Einsatz unser Team gerade arbeitet, um das Mögliche möglich zu machen.

Zu einer guten Fastenzeit gehört auch das Neue, der Aufbruch: Insofern freue ich mich sehr, dass seit dem 1. März Sozialarbeiterin Lucia

Caspari das Team der Hauptamtlichen verstärkt. Sie nimmt die soziale Situation in unserer Pfarrei und unserem Bezirk in den Blick, damit wir dann in der Nachfolge Jesu vernetzt mit anderen Anbietern Menschen in Not gute Hilfestellungen anbieten können. Lucia stellt sich auf der nachfolgenden Seite selbst vor.

Ich bin sehr dankbar, wie viele Menschen in ihrer Freizeit mit viel Herzblut das Leben unserer Pfarrei tragen und an ihrer Zukunft mitbauen. Wer noch für sich selbst nach den richtigen Aufgaben für ein ehrenamtliches Engagement sucht und in dieser Weise neu aufbrechen möchte, kann sich auf unserer Homepage unter „Mitmachen“ über die Möglichkeiten informieren oder auch unsere Ehrenamtskoordinatorin Sophia Grotmann direkt kontaktieren.

Ich wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Zugehen auf die österlichen Tage, deren Mitfeier an Gründonnerstag, Karfreitag und in der Osternacht ich spirituell nur empfehlen kann.

*Ihr und Euer Pfarrer
Stephan Komischke*

Unsere neue Sozialarbeiterin



und die dort lebenden Menschen im Mittelpunkt, mit dem Ziel, gemeinsam die Lebensbedingungen zu verbessern.

Diese Stelle in unserer Pfarrei ist neu und befindet sich aktuell im Aufbau. Daher starte ich momentan mit einer Sozialraumanalyse. Das heißt, ich bin seltener im Büro und kann noch keine festen Sprechzeiten anbieten. Denn ich werde viel unterwegs sein. Ich möchte Gespräche suchen und Eindrücke sammeln. Mein Ziel ist es, auf dieser Grundla-

Seit Anfang März bin ich die neue Sozialarbeiterin hier für St. Helena. Im Herbst 2025 habe ich mein Studium als Sozialarbeiterin an der Evangelischen Hochschule Berlin abgeschlossen. Als Werkstudentin in der Sozialraumkoordination im Jugendamt Tempelhof-Schöneberg habe ich mein Interesse an der Gemeinwesenarbeit gefunden. In der Gemeinwesenarbeit stehen der Stadtteil

ge ein Beratungsangebot aufzubauen und zur Vernetzung in den Stadtteilen beizutragen.

Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen und euch und darauf, gemeinsam Kirche im Sozialraum zu gestalten.

Lucia Caspari

privat

Erinnerungen an Papst Franziskus



ich schon vor meiner Firmung und dann noch einmal vor vier Jahren in Rom war, um Papst Franziskus zu treffen, war es für mich ein ganz besonderes Anliegen, Papst Franziskus an seiner Grabstelle in der Kirche Santa Maria Maggiore die letzte Ehre zu erweisen. Es war ein sehr emotionaler Moment für mich und am Grab kamen mir auch die Tränen, weil Papst Franziskus für mich nicht nur der Heilige Vater war. Er war für mich auch ein Freund und Wegbegleiter und mein erster Heiliger Vater als stolzer Katholik.

Im September durfte ich das Heilige Jahr in der ewigen Stadt Rom zusammen mit meinen Eltern erleben. Da

Das Heilige Jahr, das wir im Dezember beschlossen haben, ist aus meiner Sicht der letzte große Höhepunkt im Pontifikat von Papst Fran-





ziskus, denn er war ein Papst der für die Armen da war. Er hat aber auch den Frieden ins Zentrum seines Pontifikates gestellt. Und er hat mit dem Entschluss, das Heilige Jahr durchzuführen, noch mal gezeigt, was ihm wichtig ist: nämlich Frieden und Zusammenführung aller Gläubigen, Brüder und Schwestern. Das Heilige Jahr ist im wahrsten Sinne des Wortes ein großes Fest des Glaubens gewesen. Für mich hat es den katholischen Glauben noch einmal greifbarer gemacht und ich bin stolz, in diesen Zeiten Katholik zu sein. Denn egal, wie finster die Zeiten auch sind, wir als Christen wissen, Christus begleitet uns auf unseren Wegen, egal wie steinig diese Wege auch sein mögen.

Die Begegnung mit Papst Leo war sehr bewegen für mich, denn er hat

starke Ähnlichkeit mit meinem Lieblingsheiligen Papst Johannes Paul II. Das bedeutet, als ich ihm die Hand gegeben habe, habe ich in das Gesicht von ihm geblickt und Papst Johannes Paul II. wiedererkannt. Das klingt jetzt total komisch, aber es ist so. Er hat mich umarmt. Davon gibt es leider kein Foto, aber Sie können mir glauben; In diesem Moment sind alle Last und alle Schmerzen von mir abgefallen. Und ich habe gespürt, wie schön es ist, seinen Glauben zu haben, als Stütze auf allen Wegen.



Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben, nehmen wir alle das Heilige Jahr 2025 in unsere Herzen auf und gehen mit der Gewissheit durch das Jahr 2026. Der Friede sei mit euch!

Euer Markus Nagel

privat

80 Kilo Tannengrün und wärmende Feuer



Während wir die ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne genießen, lohnt ein Blick zurück in die dunkle Jahreszeit. Am 29. November verwandelte sich die Schaperstraße in einen Ort der vorweihnachtlichen Begegnung, als der Förderverein Sankt Ludwig zum gemeinsamen Adventskranzbinden lud. Wenn die Tage kurz sind und der Winter Einzug hält, rücken Menschen gerne zusammen, um die besinnliche Jahreszeit zu teilen. In der Tradition von Johann Hinrich Wichern, der einst durch Licht und Rhythmus Hoffnung in

dunkle Zeiten brachte, banden die Besucherinnen und Besucher in der Schaperstraße gemeinsam ihre eigenen Kränze.

Dass dabei beachtlich angepackt wurde, so mancher die Gelegenheit beim Schopfe packte und sein kreatives Potential gehörig auslebte, zeigen die Zahlen: Stolze 80 Kilogramm frisches Tannengrün wurden in lockerer Runde zu individuellen Wegbegleitern für die Adventszeit verarbeitet.

privat

Doch es war nicht nur die Arbeit, die den Nachmittag prägte. Bei Glühwein, kühlem Bier und herzhaft Gegrilltem rückten die Menschen an den aufgestellten Feuerkörben zusammen. Das flackernde Feuer unter freiem Himmel schuf eine Atmosphäre des Dialogs und des Miteinanders über Generationen hinweg.

„Es geht uns darum, innezuhalten und gemeinsam etwas zu schaffen“, so Benedikt Schiffels, Vorsitzender des Fördervereins, im Rückblick. Dass dies gelungen ist, war an den glücklichen Gesichtern zu sehen, als



die Kränze mit nach Hause genommen wurden. Während wir nun das Erwachen der Natur und die Frühlingssonne genießen, bleibt die Erinnerung an jenen Nachmittag als ein wertvoller Anker – ein Beweis dafür, dass unsere herzliche Gemeinschaft uns durch jede Jahreszeit trägt.

Stefan Engels

privat

Gruß aus der JVA

Liebe Gemeinde St. Helena,

ganz herzlich möchten wir uns für die vielen selbstgebackenen Weihnachtskekse für unsere Gefangenen, die uns von Frau Müßig gebracht worden sind, bedanken. Die inhaftierten Männer bei uns können es immer gar nicht glauben, dass eine Gemeinde draußen an sie denkt und ihnen eine Freude machen will. Vor allem, dass die Jugendlichen aus den Firmgruppen dabei mithelfen, finden wir sehr bewundernswert.

Die Weihnachtstage hinter Gittern zu verbringen ist nicht leicht. Viele Inhaftierte erinnern sich an ihre Kindheit und das Weihnachten zu Hause und sie denken an ihre Familien, die getrennt von ihnen sind. Manche sind besonders traurig, weil sie niemanden haben, auch nicht draußen. Durch Ihr Zeichen spüren

die Männer: Ihr seid nicht vergessen, die Menschen draußen denken an Euch, weil Gott an uns alle denkt und Christus in diese Welt gekommen ist, auch zu Euch!

Heiligabend und das Weihnachtsfest haben wir diesmal mit einem Krippenspiel, das einige Inhaftierte einstudiert haben, und festlichen Gottesdiensten gefeiert. Die Kekse haben wir im Anschluss an die Gottesdienste verteilt – es kamen jeweils fast 100 Inhaftierte an Heiligabend und Weihnachten in unsere „Ausweichkirche“. Die eigentliche Kirche in der Anstalt ist wegen Sanierungsarbeiten derzeit gesperrt.

Viel weihnachtliche Freude und ein gutes neues Jahr wünschen wir der ganzen Gemeinde St. Helena! Herzlich,

*Regina Pilz und Alexander Obst
Kath. Gefängnisseelsorge JVA-Tegel
Berlin, den 29.12.2025*



privat

Wandern mit Geschichte

Gleich einen Tag nach der offiziellen Neugründung unserer Pfarrei St. Helena formierte sich eine Gemeinschaft lauf- und wanderfreudiger Menschen, die sich zum Ziel gesetzt hat, die wunderbare Umgebung Berlins zu erforschen.

Im Sommer 2025 erkundeten wir den Thyrower Wald, im Herbst spazierten wir rund um den Toonsee und nun im Januar 2026 widmete die Wandergruppe St. Helena ihren dritten Ausflug einem historischen Städtchen bei Berlin, nämlich Bernau, das sich so erfolgreich gegen die Übergriffe der Hussiten gewehrt hatte.

Diese kleine Stadt hätte uns in ihrer mittelalterlichen Schönheit empfangen können, da im Zweiten Weltkrieg keine Zerstörungen stattfanden. Jedoch, was keine kriegerische Handlung geschafft hat, schaffte eine verkopfte Planung auf ideologischem Hintergrund, nämlich der Wille, eine sozialistische Stadt zu schaffen mit jenen Plattenbauten, die wir heute noch an vielen Orten der ehemaligen DDR antreffen können. Man ließ in den 1950er und 60er Jahren die Fachwerkhäuser, welche einst wunderbare Zeugen

mittelalterlicher Baukultur waren, einfach verrotten und setzte an deren Stelle viergeschossige Plattenbauten.

Dabei hat Bernau einen weit in das Mittelalter zurückgehenden Ursprung. Man geht davon aus, dass an alten Handelsstraßen, welche zwischen Havel und Eberswalder-Urstromtal über eine Hochfläche führten, bereits der legendäre Albrecht der Bär eine Stadt angelegt hat, welche einen Markt auswies. Mittelpunkt dieser Stadt war eine Kirche. Urkundlich erwähnt wird jedoch, dass die Markgrafen Johann I. und Otto III. die offiziellen Gründer in den 20er Jahren des 13. Jahrhunderts gewesen sind. Aus der Zeit um 1230 finden wir Berichte von der St. Marien Kirche, aber erst um 1296 wird Bernau als Stadtgesellschaft (Civitas) bezeugt.

Zum blühenden Handel gesellte sich vom 14. bis 16. Jahrhundert das Tuchmacher-Gewerbe und eine beliebte Brauerei, welche zum rasch anwachsenden Wohlstand beitrugen. Zahlreiche weitere Bauten entstanden neben einer die Stadt umrundenden Backsteinmauer. So die Georgen-Kapelle des Spitals, das

Mühlentor oder auch das Haus „Schwarzer Adler“ in dessen Erdschoss noch die Räume mit einem Stern- und Netzgewölbe erhalten sind. Auch die alte Lateinschule und das „Henkerhaus“ am Rand der nördlichen Stadtmauer können besichtigt werden. Aus neuerer Zeit stammt das Rathaus von 1805 an der Südseite.

Die St. Marien Kirche wurde zuerst als romanische Basilika konzipiert, ein zweiter Kirchbau entstand im Jahr 1280 im gotischen Stil, zwischen 1400 und 1519 wurde die Basilika in eine spätgotische Hallenkirche umgebaut. Ihr wertvollstes Kunstwerk ist wohl der Flügelaltar aus dem Jahre 1520 mit 39 figürlichen und 68 bildlichen Darstellungen, die

vermutlich aus der Schule von Lukas Cranach d. Ä. stammen. Die gesamte Innenansicht der Kirche wird aber von der Triumph-Kreuzgruppe geprägt, die auf geschnitzten Maßwerkbögen platziert ist.

Der Wohlstand erregte zu Beginn des 15. Jh. die Begehrlichkeiten der Hussiten, die Bernau mit ihren Angriffen terrorisierten und von der Bürgerschaft im Jahre 1432 abgewehrt werden konnten. Im Zuge der Reformation begannen seitens der Protestanten zwischen 1536 und 1658 grausige Hexenverfolgungen, für deren Opfer ein Denkmal errichtet worden ist. Auch gibt es ein Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen in den Deutschen Einigungskriegen des 19. Jh. sowie einen



Ch. Schwiersch



Ehrenfriedhof für die Gefallenen der Roten Armee. Eine weitere Gedenkstätte erinnert an Konrad Wolf, der als Leutnant während des Marsches der Roten Armee aus Berlin für zwei Tage Stadtkommandant des befreiten Bernau war.

Man sieht, dieser Ausflug wurde schnell eine Wanderung durch mittelalterliche und jüngste Geschichte. Letztes Objekt unseres Spaziergangs war das Kontorhaus als ältestes Wohnhaus der Stadt. Im Gasthaus „Zum Zicken-Schulze“ erwartete uns ein reich gedeckter Tisch mit Speise und Trank. Hier legten wir ob der beißenden Kälte und des großen Hungers eine längere Pause ein. Unser Dank geht an die

evangelische Gemeinde, die uns die Kirchentür von St. Marien öffnete, obwohl das einstige Gotteshaus während der Winterzeit geschlossen ist.

Als dann das Lied „Zicken-Schulzes Hochzeit“ erklang, zementierte sich in jedem Einzelnen von uns der Entschluss, später noch einmal wiederzukehren um Bernau auf eigene Faust zu erobern. Mit der Regionalbahn machten wir uns voller Eindrücke auf dem Heimweg.

Charlotte Schwiersch

Am 19.04.2026 drehen wir eine Runde durch das Tegeler Fließ. Treffpunkt ist 13:10 Uhr am Bahnhof Südkreuz.

Ch. Schwiersch

Fasching in Sankt Ludwig

Am 17.02. war es soweit,
ich freute mich, ich war bereit.
Für manchen ein Graus,
für mich sicher nicht:
Fasching stand an,
man sah so manch geschminktes
Gesicht.
Sich verkleiden, schminken, das ist
toll,
gute Laune überall, das ist einfach
wundervoll.
Es wurde gebastelt, geschmückt und
dekoriert,
vom Buffet ein jeder war fasziniert.

Wir feierten, wir naschten und lach-
ten,
ab morgen jedoch ist es soweit,
wir müssen darauf achten,
uns an die Fastenzeit zu halten
und zwischendurch auch mal,
es kommt oft zu kurz, auch innehal-
ten.
So freue ich mich bereits auf das
nächste Jahr
und bin mir sicher: es wird wieder
wunderbar!

Natascha Pruß



B. Schöffels

Karneval im Schnee



Schnee in Berlin konnte man sich in den letzten Jahren genauso wenig vorstellen, wie offenkundig Karneval. Dabei hat Karneval in den katholischen Pfarrgemeinden eigentlich eine ganz eigene, lange Geschichte und Tradition. Komischerweise ist diese Tradition offenkundig in den letzten Jahren ein wenig eingeschlummert, obwohl doch immer mehr rheinische Frohnaturen aus dem Westen und Süden der Repu-

blik in unsere Pfarrgebiete an Havel und Spree gezogen sind. Dieses Jahr gab es Schnee zur Faschingszeit und so wuchs die Hoffnung, dass zu unserem alljährlichen Versuch, die Karnevalszeit wieder in unserer Gemeinde hoffähig zu machen, gelingen würde.

Also wurde rechtzeitig der Gemeindesaal von St. Marien reserviert. Es gab auch einige Schwestern und

privat



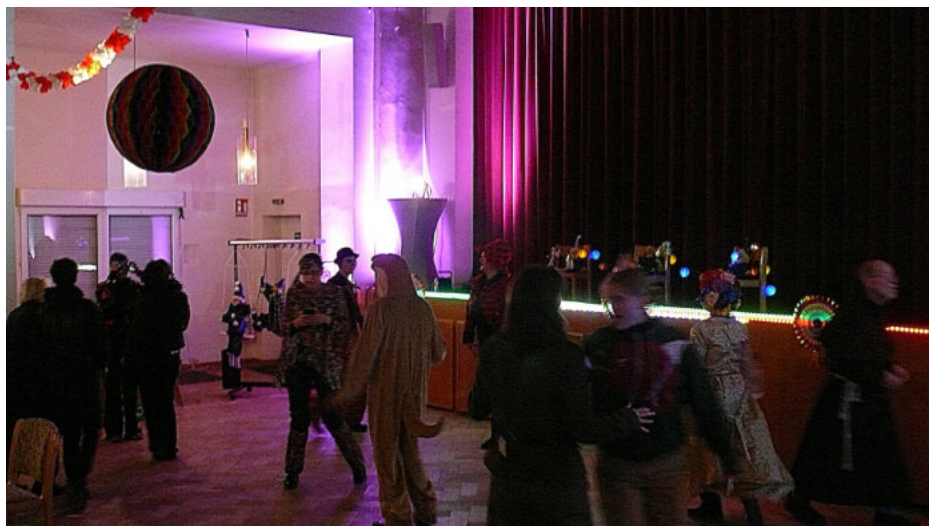
Brüder im Geiste, die ihr Mitmachen zusagten. Aber letztlich blieb die

Verantwortung für die Organisation der närrischen Feier doch in einer Hand, ausgestattet mit beharrlicher Party-Erfahrung. Da jagte es zunächst einen riesen Schrecken ein, als sie sich am Vorabend der Aufbauten unglücklicherweise den großen Zeh brach. Aber Leidenschaft kennt keinen Schmerz und so wurde das Mobiliar im Gemeindesaal an seine geplanten Stellen gerückt und mit Hilfe unseres engagierten Licht- und Tonexperten Sebastian Radke wunderbar illuminiert. Des Weiteren legte sich ein Team ins Zeug, den farbenfrohen Schmuck und die Tischdekoration anzubringen.

Gegen 19 Uhr kamen dann auch die ersten Gäste in ihren originellen Kostümen. Wer kein Kostüm dabei



privat



hatte, konnte sich mit bereitgestellten Masken und Kostümen verkleiden. Da bevölkerte ein lustiges Kaleidoskop die Tanzfläche von der Bienen-Drohne „Willi“ über einen „Knuddelbären“ bis zum würdigen „Franziskaner-Mönch“. Da fühlte auch ich mich als „Königin von Saba“ wohl aufgehoben und drehte auf glänzendem Parkett meine tanzenden Kreise.

Man sieht, die Stimmung war schnell fröhlich ausgelassen, dass üppige Büfett, zu dem jeder etwas Kulinarisches beigetragen hatte, stärkte die Kräfte und die spirituellen Getränke ließen den „Dionysischen Kräften“ freien Lauf. Die wunderbare Musik beschwingte und jeder Jünger des

alten Rom hätte sich sofort heimisch gefühlt, wenn er dem närrischen Treiben beigewohnt wäre. Als dann die Mitternacht näher zog, wollte man kaum glauben, dass man sich wieder in die brave Normalität zurückziehen sollte. Alle zogen frohen Sinnes von und waren wieder einmal glücklich über ein gelungenes Fest, das davon zeugte, dass Karneval in unserer Gemeinde keineswegs Schnee von gestern ist.

Charlotte Schwiersch

privat

Fitness mit Pixel-Bonus

Ein Abend zur Suchtprävention

Am 25.02.2026 hatten wir das große Glück, im Thomas Morus Saal einem ebenso informativen wie unterhaltsamen Vortrag von Anne Wilkening lauschen zu dürfen. Dank des Fördervereins konnte die Schule nicht nur einen Elternabend organisieren, sondern auch Klassenworkshops für die 5. und 6. Klassen abhalten. Ein großes Dankeschön dafür an unseren Förderverein, denn selten wurde Wissen so lebendig und anschaulich vermittelt.

Über 40 Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer fanden sich am Abend ein und hörten zwei Stunden lang aufmerksam zu. Frau Wilkening schaffte es mit einer Mischung aus fundiertem Fachwissen und einer ordentlichen Portion schauspielerischen Talents, Themen wie Pubertät, Drogen und digitalen Konsum so spannend zu präsentieren, dass keiner der anwesenden Schülerinnen und Schüler auf Smartphone oder Watch schielte.

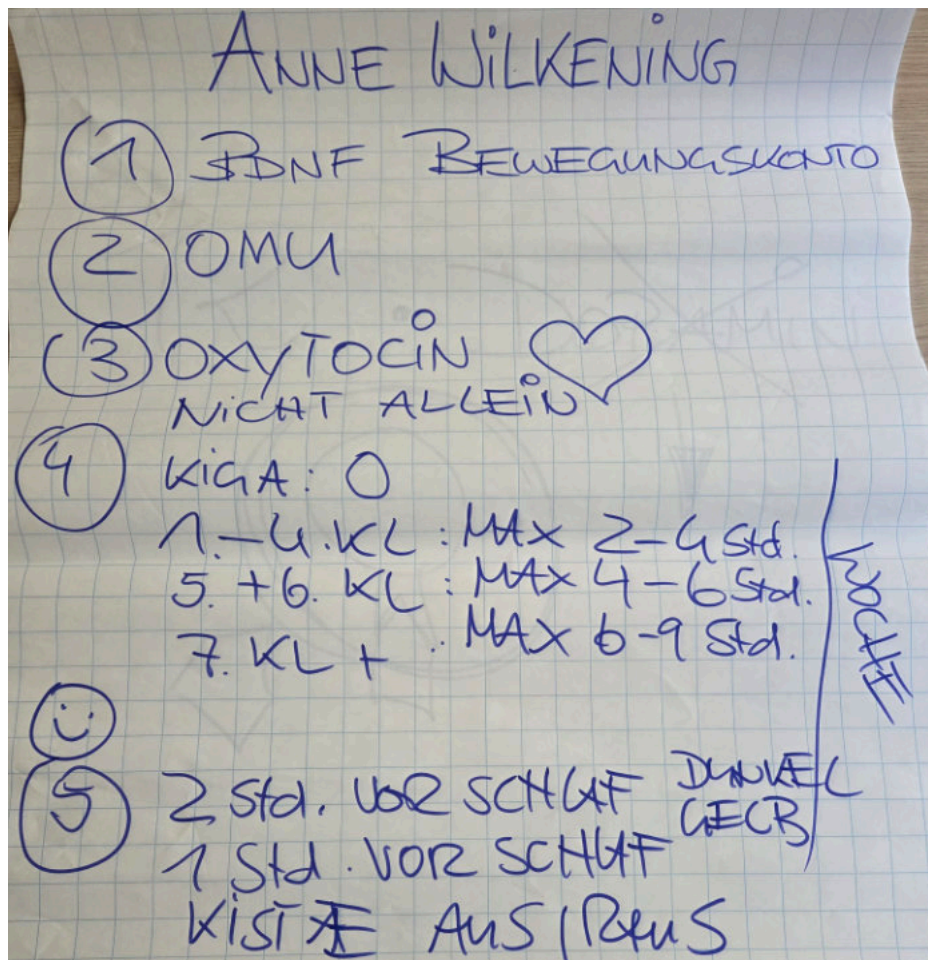
Neben vielen Aha-Momenten konnten die Zuhörerinnen auch einige praktische Tipps für den Familientag mit nach Hause nehmen. Ein

besonders einprägsames Konzept war das sogenannte Bewegungskonto: Kinder dürfen so lange zocken, wie sie sich auch bewegen. Eine Stunde Minecraft spielen bedeutet also eine Stunde Fahrradfahren, draußen toben oder Sport treiben. Quasi ein Fitnessprogramm mit Pixel-Bonus.

Auch zum Fernsehen gab es einen Tipp: Filme und Serien am besten im Original mit Untertitel schauen lassen, das verbessert nicht nur die Sprachkenntnisse, sondern sorgt auch für lustige Diskussionen innerhalb der Familie, was die Figuren da eigentlich gesagt haben.

Und wenn schon gezockt wird, dann am liebsten gemeinsam mit anderen Kindern; das führt zum Austausch untereinander. Hier ist das Online Spiel „just dance!“ zu empfehlen.

Als Wilkening das Thema des täglichen Konsums und die dazu passende zeitliche Empfehlung gab, wurde es sehr still im Saal. Die Schülerinnen und Schüler hielten kollektiv den Atem an- man konnte förmlich hören, wie sie innerlich rechneten und hofften.



Folgende Empfehlungen wurden skizziert:

1-4-Klasse:
maximal 2-4 Stunden pro Woche
4-6. Klasse:
maximal 4-6 Stunden pro Woche
Ab 7.Klasse:
maximal 6-9 Stunden pro Woche

Sowohl der Elternabend als auch die Workshops mit Anne Wilkening waren kurzweilig, informativ und voller praktischer Anregungen, sodass wir auf eine Wiederholung im kommenden Jahr hoffen.

Miriam Prietz
Schulsozialarbeit KSSL

privat

am
**Freitag
3. Juli 2026**
Ahornallee 33, 14050 Berlin
18 bis 22:30 Uhr

Seit 100 Jahren
Gemeinsam
auf DEM Weg!

**2026 wird die KSL 100 Jahre alt -
wenn das kein Grund zu feiern
ist!**

Und genau deshalb laden wir alle
Ehemaligen zu unserem
Ehemaligentreffen am
Freitag, 03.07.2026 ein!
Wir bitten um Anmeldung unter dem
QR-Code oder unter
ehemaligeeksliebfrauen.de

100 Jahre Katholische Schule Liebfrauen

Schulfest
mit
**Ehe-
maligen-
treffen**

Du warst früher an
der KSL? Dann

**Feier
mit!**

Anmeldung via QR-Code
oder
ehemalige@ksliebfrauen.de

Marie de l'Incarnation

*„Du musst nicht erstaunt sein,
wenn du in deinen Handlungen
Fehler entdeckst.“*



Am 30. April erinnert die Kirche an die Französin Marie Guyart. Als sie 1599 als viertes von acht Kindern eines Bäckerhepaares in der Nähe von Tours geboren wird, kommt gewiss niemand auf die Idee, dass man sie einmal als „Mutter der katholischen Kirche in Canada“ bezeichnen wird. Papst Franziskus wird sie bei ihrer Heiligsprechung 2014 ‚Apostelin von Amerika‘ nennen.

Zunächst aber will das Mädchen Marie nach erlebten Visionen schon als 14-Jährige Nonne werden; aber die Eltern zwangsverheiraten sie mit einem Seidenfabrikanten. Bald nach der Geburt eines gemeinsamen Sohnes stirbt der Ehemann. Nun muss Marie in leitender Position im Transportunternehmen ihres Schwagers mitarbeiten. Sie führt aber auch ein intensives Gebetsleben.

*„Deine Augen werden in dem
Zustand der Einung,
wohin der Geist Gottes dich ruft,
aufgetan.“*

*Je mehr Licht der Geist dir gibt,
desto mehr Unvollkommenheiten
wirst du entdecken.“*

Ab 1625 erlebt sie dabei mehrere intensive mystische Gottesschauen. In besonders eindringlichen sieht sie Christus in der Dreieinigkeit mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Christus wird Mensch und verbindet in dieser Schau sein Herz mit ihrem. Marie kann nicht mehr leben wie bisher, sie tritt 1631 dem Orden der Ursulinen bei.

*„Der Geist Gottes lässt der Seele
keine Ruhe,*

*sodass sie darauf aus ist, noch
reiner zu werden.“*

1639 wird sie gemäß eines prophetischen Traums (man glaubt ihr!) als Missionarin in die Neue Welt nach Canada gesandt, zu dieser Zeit französische Kolonie. Mit Ordensnamen nennt man sie „Marie de l'Incarnation“ – „Maria von der Menschwerdung“

Mit drei Krankenschwestern aus dem Augustinerorden gründet sie im Gebiet des heutigen Québec einen neuen Konvent. Dieser wird das Zentrum der Mission in Canada.

Marie erlangt große Bekanntheit durch ihre Hilfsbereitschaft und ihre Nächstenliebe zu den Ureinwohnern. Sie erlernt die Sprachen der Indianer, verfasst Wörterbücher und Katechismen in den Sprachen der Huronen, der Irokesen und der Algonkin. Französische und indianische Mädchen werden zusammen ausgebildet. Bis kurz vor ihrem Tod kümmert sie sich um indigene Mädchen, die sie als ihre „Herzensfreude“ bezeichnet. Bevor sie am 30.4.1672 im Alter von 73 Jahren an Hepatitis stirbt, empfängt sie bei vollem Bewusstsein die Sterbesakramente und verabschiedet sich in einem letzten Brief von ihrem Sohn

Claude, der selber Priester geworden ist.

1763 entstand aus dem ehemaligen Neufrankreich die britische Provinz Québec. Die katholische Kirche kämpfte um ihre Rechte unter den nun anglikanischen Machthabern und ging mit der Zeit enge Verbindungen mit den Regierungen ein. Zwischen 1883 und 1996 wurden schätzungsweise 150.000 indigene Kinder zwangsweise von ihren Familien getrennt, um sie an die westliche Kultur zu assimilieren. Rund 60 Prozent dieser „Schulen“ wurden von der katholischen Kirche im Auftrag der Regierung betrieben. Den Kindern wurde verboten, ihre Muttersprachen zu sprechen oder ihre Traditionen auszuüben. Das Ziel war die „Abtötung des Indianischen im Kind“. Bei Ungehorsam wurden Kinder oft systematisch physisch und psychisch misshandelt. Mangelernährung, schlechte sanitäre Bedingungen und Krankheiten wie Tuberkulose führten zum Tod tausender Kinder.

Nichts von alledem lässt sich mit der frohen Botschaft Jesu wie sie besonders auch von Maria von der Menschwerdung gelebt und verkündet wurde irgendwie vereinen. Die

vom modernen demokratischen Canada gegründete Wahrheits- und Versöhnungskommission (TRC) stufte das System der „Indian Residential Schools“ 2015 offiziell als kulturellen Genozid ein. Im Juli 2022 reiste Papst Franziskus nach Canada und bat die indigenen Völker um Vergebung für das „Böse“, das durch so viele Christen begangen wurde. Er bezeichnete die Taten später selbst als Völkermord.

Das Wesen und die Erfahrung von Maria, der Apostelin von Amerika, ist der liebende, der menschengewordene Gott, das Gegenteil von Herrschaft und Gewalt:

„Eines Morgens wollte ich an meine Arbeit gehen. Ich hatte sie inständig Gott empfohlen. Plötzlich fühlte ich mich wie von einer inneren Kraft angehalten. Ich stand still, und meine Gedanken über das Geschäft waren ebenso plötzlich aus meinem Gedächtnis entschwunden. Im gleichen Augenblick öffneten sich mir die Augen des Geistes, und ich sah mit einer Deutlichkeit und Klarheit, die kein Menschenwort zu schildern vermöchte, alle Fehler, alle Sünden und Unvollkommenheiten, die ich von Anbeginn meines Lebens an begangen hatte, vor mir. Im gleichen

Augenblick sah ich mich vollständig in Blut untergetaucht, und ich wusste genau, dass es das Blut Jesu Christi sei, an dessen Vergießung ich durch die Sünden, die mir so klar vor Augen standen, mitschuldig geworden war. Ich sah, dass der Sohn Gottes für mich allein das Gleiche getan hätte, was er für alle getan hat. Solche Visionen, solche Einwirkungen von oben dringen so tief in die menschliche Seele ein, dass sie in einem kurzen Augenblick über alles Klarheit schaffen, alles wirken. Mein Herz fühlte sich erhoben und ganz in die Liebe dessen umgewandelt, der mir dieses Zeichen seiner Erbarmung gegeben hatte.“

Wigbert Siller

Lilientreu

König Ludwig, so sagt es die Legende, erteilte im 13. Jahrhundert einem Ritter aus dem Geschlechte derer von Wilmersdorff zum Dank für seine Treue die Erlaubnis, die

königliche Lilie, Symbol der Reinheit, im Schilde zu führen. So kam sie in deren Familienwappen und ist bis heute im Schildhaupt des Wappens von Charlottenburg-Wilmersdorf zu sehen.

Die Lilie taucht heute überall im Alltag auf. Ihr findet die Lilie, wir zeigen sie hier.



Flagge von Quebec, Canada, entdeckt von Frau Thun



Beide im Victoria and Albert Museum gefunden von Marie-Hélène Müßig



Im Dom zu Breslau gefunden von Jutta Vestring

Ostermorgen

Helle,
die die Nacht vertreibt

Glaube,
der die Hoffnung nährt

Hoffnung,
die an Wunder glaubt

Liebe,
die die Mauern
sprengt

Leben,
das den Tod besiegt

Gisela Baltes



Sankt Helena in Zahlen

Kirchliche Statistik für das Jahr 2025

Anzahl der Katholiken in St. Helena	15.025
Teilnehmer an Sonntagsgottesdiensten ø	1.505
Wöchentliche Sonntagsgottesdienste	10
Kinder-Taufen	83
Erwachsenen-Taufen	18
Erstkommunionen	99
Firmungen	68
Trauungen	15
Bestattungen	68
Einritze in die katholische Kirche	5
Austritte aus der katholischen Kirche	393
Wiederaufnahmen in die katholische Kirche	12

Einkehrtage

„Hin zur Alltäglichkeit Gottes“ ist das Thema der Einkehrtage vom 1. bis 4. September 2026. Sie bieten Kontemplation, Gebetszeiten, Gespräche und gute Möglichkeiten für ausgedehnte Spaziergänge.

Wir sind Gäste in der Benediktinerinnen-Abtei in Alexanderdorf in Brandenburg.

Einzelzimmer mit Dusche/WC, Vollpension,
Kostenbeitrag 255,- Euro.

Weitere Infos bzw. Anmeldung bei
wigbert.siller@yahoo.de



wikipedia

Einen Segen für Eure Liebe

Liebe ist keine Theorie.

Sie ist kein schöner Gedanke in einem Buch.

Kein romantisches Ideal.

Liebe geschieht — mitten im Leben.

Dass Gott uns Menschen liebt, war für den Apostel Paulus selbstverständlich. Dass die Menschen in ihrer Liebe zu Gott und untereinander nicht nachlassen, war sein großes Anliegen. So erschien es folgerichtig, unter dem Motto: Einen Segen für eure Liebe, am Valentinstag, Samstag, 14. Februar, eine ökumenische Wort-Gottes-Feier in St. Ludwig auszurichten.



privat

Liebe. Grundstoff unseres Lebens. An diesem Abend machte es keinen Unterschied, in welcher Konstellation die Gottesdienst-Besucherinnen und Besucher eintrafen: allein oder zu zweit, frisch verliebt oder miteinander gereift, zögernd oder skeptisch oder gespannt; als verheiratetes, als befreundetes Paar, als Paar einer Lebenspartnerschaft oder als Familie. Alle waren und fühlten sich willkommen, feierten das Geschenk der Liebe und nahmen die in die Mitte, die als Liebe suchende Einzelpersonen mitfeierten.

Das Traditionsfest wurde zum ersten Mal in St. Ludwig angeboten; zudem ökumenisch, gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde Grunewald. Keine leichte Aufgabe. Kritisch betrachtet von dem einen oder der anderen aus St. Ludwig. Und als dann noch zwei rote Valentinsfahnen vor der Kirche wehten, die ermutigen und einladen sollten - Pfarrer Stephan Komischke trug auch das mit.

Der Gestaltung des ökumenischen Gottesdienstes waren umfangreiche Vorbereitungen vorausgegangen: Absprachen über Mitwirkende, über Texte, Musik und Lieder. Herzlichen



Dank an unsere beiden Lektorinnen Michaela Gericke und Ruth Meyer. Immer auch vor dem Hintergrund, dass das Angebot der Feier der Liebe gegebenenfalls nicht angenommen werde und die Kirche leer blieb. Aber das Gegenteil traf ein. Gut 100 Besucherinnen und Besucher strömten herbei. Ein Drittel der Teilnehmenden war aus dem Grunewald gekommen, ein Drittel aus St. Ludwig und ebenso viele aufgrund der Meldung des Erzbistums und des Wochenblatts sowie ca. 500 Einladungen, die in die Briefkästen unserer Gemeinde verteilt worden waren.

Elvis „Falling in love with you“, gesungen von dem jungen Tenor Daniel Pruzansky von der Musikhochschule Berlin erreichte nach

dem Tagesgebet die Herzen der Anwesenden ebenso wie nach der Lesung das Instrumentalstück: „Meditation“ von Chris Wilson-Smith, gespielt von Daniela Biermann an der Orgel und Viola Wilke, Trompete.

Und gesungen wurde natürlich auch: „Segne die Liebe, segne das Leben“, „Wo Menschen sich vergessen“, „Wenn das Brot, das wir teilen“, Lieder, das merkte man, die viele Anwesenden berührten.

Die Liebe Gottes ist in der Bibel immer dort erkennbar, wo vom Segen Gottes die Rede ist. Und so wurde der individuelle Segen nach den Fürbitten für viele der Paare und Einzelpersonen zum spirituellen Höhepunkt des Gottesdienstes. Gottes JA zu den Menschen ermutigt



privat

uns immer wieder, JA zueinander zu sagen, hatte Prädikant Dr. Nicolas Schönberg von der evangelischen Grunewald-Gemeinde in seinen Gedanken zum Johannes-Evangelium betont. Und so wurde der Paar-Segen mit der Bitte an Gott für das Gelingen der Partnerschaft verbunden. Und da nicht alle, die am Valentinstag zum Gottesdienst gekommen waren, in einer glücklichen Beziehung lebten, vielleicht Ablehnung, Verweigerung, Alleinsein, Tod – ein NEIN- spürten, sollte der individuelle Segen Stärkung und Hoffnung schenken, so Gerhild Pinkvoß-Müller als eine der Beauftragten für Wort-Gottes-Feiern von St. Ludwig.

Nach dem Gottesdienst nahmen die Hälfte der Anwesenden die Einladung an, in Gemeinschaft unter der Orgelempore zu feiern: fröhlich mit Rotwein und Krustenbrot. Die Brüder und Schwestern aus Grunewald hatten zudem als „Gastgeschenke“ noch Süßigkeiten und Weißwein mitgebracht. Wenn gegen 21 Uhr nicht zum „Aufbruch geblasen“ worden wäre, wer weiß, wie lange das Zusammensein noch gedauert hätte. So halfen etliche fleißige Hände, Tische und Geschirr wieder ins Gemeindehaus und die Kirche in Ordnung zu bringen. Hier

sei auch unser Küster Miroslaw Baczkiewicz erwähnt, der wieder einmal hohe Geduld bewies.

Herzlichen Dank allen, die bei der Vor- und Nachbereitung und zum eindrucksvollen Gottesdienst am Valentinsabend mit großem Engagement beigetragen habe. Im nächsten Jahr werden wir die Liebe wieder feiern. Herzliche Einladung für den Valentinstag 2027 schon jetzt. Denn es war genau das Erleben dieses Valentinstages, dass uns berührte:

die Kraft der Liebe für jeden und jede zuzulassen,

sie nicht gering zu schätzen,

sie nicht ins Lächerliche zu ziehen.

Räume zu schaffen, in denen sie wachsen kann, auch hier in St. Ludwig.

Räume, in denen Menschen einander zuhören.

Räume, in denen Fehler erlaubt sind.

Räume, in denen niemand perfekt sein muss.

Räume, in denen Versöhnung möglich bleibt.

Sich für Neues zu öffnen.

Gerhild Pinkvoß-Müller

Kommt, bringt eure Last



Das war das Thema des diesjährigen Gottesdienstes zum Weltgebetstag, den christliche Frauen aus Nigeria vorbereitet hatten.

Nigeria, ein Land so groß wie Frankreich und Deutschland zusammen, in Westafrika am Golf von Guinea am Atlantik. Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land in Afrika und mit 230 Millionen Einwohnern noch etwas dichter besiedelt als Deutschland, und mit einer Bevölkerung, deren Durchschnittsalter 18 Jahre ist, der jüngsten Bevölkerung weltweit. Nigeria besteht aus 36 Bundesländern, in denen 250 verschiedene Volksstämme leben mit 514 unter-

schiedlichen Sprachen und Dialekten.

Die Älteren unter uns erinnern sich vielleicht an den Bürgerkrieg zwischen dem südöstlichen Biafra (vorwiegend christlich) und dem Rest des Landes (vorwiegend muslimisch), der von 1967 bis 1970 tobte und in dem fast drei Millionen Menschen, darunter viele Kinder, starben. Nigeria hat die größte Volkswirtschaft des Kontinents und ist international einer der wichtigsten Ölproduzenten, dennoch profitiert die eigene Bevölkerung nicht davon.

Drei Frauen erzählen stellvertretend von ihrem Schicksal. Alle drei sind

privat

Witwen, die versuchen, trotz aller Widrigkeiten – in der Gesellschaft werden sie als alleinerziehende Mütter gemieden – ihre Kinder großzuziehen und ihnen eine Schulbildung zu ermöglichen. Dafür entwickeln sie kleine Unternehmen, die ihnen ermöglichen, das Bisschen zu verdienen, das sie zum Leben brauchen. Wie ein roter Faden zieht sich durch ihre Erzählungen, wie tief ihr Glaube an Jesus ist, welche Zuversicht sie an Gott haben.

Besonders beeindruckt hat mich die Geschichte von Jato, einer jungen Mutter, die in der Nähe eines Dorfes lebt, wo Boko Haram, diese islamistische Terrorgruppe, die seit 2009 vorwiegend im Nordosten Nigerias aktiv ist, vor mittlerweile sechs

Jahren ein Mädchen entführt hat. Sie hat große Angst um ihre Tochter, die sie trotzdem jeden Tag in die Schule schickt, und doch ist sie bereit, auch für ihre Feinde zu beten. Sie sagt: „An manchen Tagen, wenn ich von einer weiteren Entführung, von einem weiteren Angriff höre, spüre ich Zorn in meinem Herzen. Aber dann erinnere ich mich auch daran, dass Christsein bedeutet, wie Christus zu sein, der uns aufruft, auch denen Liebe zu zeigen, die scheinbar keine Achtung vor dem Leben haben.“

In ihren Liedern, zum Teil extra für diesen Gottesdienst geschrieben, singen sie von der Güte, der Zuverlässigkeit Gottes „Beten, singen, lieben, Gott ist für dich da“ heißt es



privat

in einem Lied oder auch „Bist du kraftlos und erschöpft, fühlst dich einsam und geschwächt, dann kannst du auf Jesus zählen, denn er sagt „Kommt her zu mir“.

Dieser Gottesdienst fand wie immer am ersten Freitag im März, für uns dieses Jahr in der Auenkirche, statt. Und wie immer haben Frauen aus der evangelischen Gemeinde am Hohenzollernplatz, der Auengemeinde, der Kreuzkirche und aus Sankt Helena den Frauen aus Nigeria ihre Stimmen geliehen und diesem Gottesdienst vorgestanden. Dank des kräftigen, zum Teil mehrstimmigen Gesangs von Canta Lena, begleitet von Daniela Biermann am Keyboard sowie von Constanze Kuschner und Annette Lewe an der

Querflöte, wurde es ein schöner Gottesdienst.

Im nächsten Jahr feiert der Weltgebetstag 100-jähriges Jubiläum. Der Gottesdienst kommt dann vom internationalen Weltgebetstagskomitee mit dem Titel „United in Prayer for Justice and Peace“. Auch dann wird sich unsere ökumenische Gruppe ab Mitte Januar 2027 im Ludwigskrug immer montags um 19:00 Uhr treffen, um dem Gottesdienst Leben einzuhauchen. Sollten auch Sie Lust haben mitzumachen, so sind sie herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Sie.

Marie-Hélène Müßig



privat

Große Dinge werfen ihre Schatten voraus

Am 15. November dieses Jahres, 18:00 Uhr, wird es heißen „Iles jeux sont faits, rien ne va plus“: Im ganzen Erzbistum stehen dann die neugewählten Gremien, Gemeinderäte (GR), Pfarreiräte (PR) und Kirchenvorstände (KV) fest. Im ganzen Erzbistum sind die neuen Großpfarreien gegründet, und es kann wieder ein gemeinsames Wahldatum geben.



keine Wahlbüros mehr geben muss, die am 15.11. offenstehen. Die Pfarreien können, aber müssen nicht Wahlbüros anbieten, da man von dem Zeitpunkt an, wo die endgültige Kandidatenliste bekannt ist, wird wählen können.

Das Erzbistum hat eine Firma beauftragt, die diese Wahl für das ganze Erzbistum durchführen wird. Der Vorteil für die einzelnen Gemeinden ist, dass die Sekretariate und die Wahlausschüsse entlastet sein und keine Wahlvorstände mehr benötigt werden. Die Auszählung macht dann diese Firma, und am Dienstag, dem 17.11. werden wir die Ergebnisse haben, soviel Zeit wird die Firma doch brauchen um alles auszuzählen.

Und so geht es

Gremienwahlen 2026

Die große Neuerung besteht darin, dass zum ersten Mal diese Wahl ausschließlich online bzw per Briefwahl stattfinden wird, und dass man, sobald die endgültige Kandidatenliste bekannt ist, wird wählen können. Das heißt im Umkehrschluss, dass es

Wie bei der letzten Wahl wird an alle wahlberechtigten Personen, die auf einem Pfarrgebiet wohnen, eine Wahlbenachrichtigung verschickt. Diese wird einen Antwortbrief beinhalten, falls man per Briefwahl wählen möchte. Sobald alle endgültigen Wählerlisten und Kandidatenlisten stehen, wird man mit einer

persönlichen Identifikationsnummer online wählen können.

Diese Form der Wahlen bringt aber mit sich, dass **die festgelegten Fristen**, um sich umzumelden, oder um zu kandidieren, **unbedingt eingehalten werden müssen**, und dies ohne Kulanz, da die eingesetzte Firma Zeit braucht, um zu reagieren, z. B. um die Wählerlisten mit den Personen zu ergänzen, die gewünscht haben, in einer anderen Pfarrei als ihrer Heimatpfarrei zu wählen. Wichtig ist auch, dass man sich in einem solchen Fall **jedes Mal ummelden muss**, da die Listen der Personen, die auf einem Pfarrgebiet wohnen, extern erstellt und den Sekretariaten zur Verfügung gestellt werden.

Unserem Erzbischof ist es sehr wichtig, dass so viele Personen wie möglich an diesen Wahlen teilnehmen. Die Arbeit in den Gremien liegt ihm sehr am Herzen, damit wir alle zusammen an einer offenen, modernen, menschenfreundlichen Kirche arbeiten.

Unsere Pfarrei mitgestalten

Daher sind wir nun alle aufgefordert zu überlegen, ob wir eventuell für diese anstehende Wahl kandidieren

und dann für vier Jahre bereit sind, konkret an der Entwicklung unserer Pfarrei zu arbeiten. Die Gemeinderäte kümmern sich um die Belange der Gemeinde, also entweder Maria unter dem Kreuz oder Sankt Ludwig, der Pfarreirat hat die ganze Pfarrei Sankt Helena im Auge, und der Kirchenvorstand leitet die Pfarrei mit dem Pfarrer zusammen und trägt die Entscheidungen in Sachen Personal, Bau und Finanzen. Jeder von uns ist wichtig und kann seine Ideen, Charismen, Kraft einbringen. Mit der Arbeit in einem der Gremien lernt man auch die Pfarrei ganz anders kennen und lieben, und man trägt dazu bei, dass unsere Pfarrei sich fortentwickelt und es immer weitergeht.

Erklärung zur Kandidatur

Der Diözesanrat, der für die Satzung und die Wahlen der Gemeinderäte und Pfarreiräte zuständig ist, hat eine Anlage zur Wahlordnung der Gemeinde- und Pfarreiräte beschlossen, die im Amtsblatt des Erzbistums Nr 2/2026 veröffentlicht wurde:

Erklärung zur Kandidatur für Pfarrei- und Gemeinderäte im Erzbistum Berlin

1. Ich werde für die Dauer meiner Kandidatur und – im Fall meiner Wahl – für die Dauer meiner Amtszeit Verantwortung für die Erfüllung des Sendungsauftrags der Kirche übernehmen und ihre grundlegenden Werte achten.

2. Mir ist bekannt, dass mit der Mitwirkung in Gemeinde- und Pfarreirat nicht vereinbar sind:

a) öffentliche Äußerungen von volkischem Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Demokratiefeindlichkeit oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit,

b) die Übernahme von Ämtern und sonstigen Aufgaben in oder für Parteien oder Organisationen, die Haltungen, programmatische Leitlinien und Positionen im Sinne von Buchstabe a) vertreten,

c) die Zugehörigkeit zu einer Partei oder Organisation, die von den zuständigen Verfassungsschutzbehörden als gesichert extremistisch eingestuft wird.

3. Ich sichere zu, dass bei mir derzeit kein Unvereinbarkeitsgrund nach Nr. 2 vorliegt. Im Falle meiner Wahl werde ich das Gremium, dem ich

angehören werde, über jegliche Änderung umgehend informieren.

4. Mir ist bekannt, dass ich bei unrichtigen Angaben über Unvereinbarkeitsgründe nach Nr. 2 oder Unterlassen einer Mitteilung nach Nr. 3 von der Kandidatur und – im Fall meiner Wahl – von meinem Amt ausgeschlossen werden kann.

Werkstatt-Tag für Interessierte

Der Diözesanrat ist sich bewusst, dass dies viele Fragen aufwerfen kann. Er lädt für den **25. April 2026 von 09:30 bis 14:00 Uhr** herzlich zu einem Werkstatt-Tag für alle ein, die sich für eine Kandidatur interessieren. Dort können sie Gremienarbeit ganz praktisch kennenlernen, Fragen stellen und sich in Workshops oder im Plenum mit anderen austauschen. Diese Veranstaltung ist ein erstes Schnuppern, wenn Sie mit dem Gedanken liebäugeln zu kandidieren.

In den kommenden Monaten werden Sie noch viel über diese Wahlen lesen und hören. Dies hier ist nur der erste Hinweis. Forstsetzung kommt sicher.

Marie-Hélène Müßig

Wer *mitbestimmen* und wer *mitgestalten* kann.

WER DARF WÄHLEN? Wahlberechtigt sind alle Katholikinnen und Katholiken, die

- ✓ seit mindestens drei Monaten in der Pfarrei wohnen.
- ✓ am Wahltag mindestens 14 Jahre (bzw. 16 Jahre für den Kirchenvorstand) alt sind.
- ✓ im Wählerverzeichnis der Pfarrei eingetragen sind.

WER KANN KANDIDIEREN? Wählbar sind alle Wahlberechtigten ab 14 Jahren (bzw. 18 Jahren für den Kirchenvorstand), die

- ✓ ihren Hauptwohnsitz in der Pfarrei haben.
- ✓ aktiv am Leben der Pfarrei teilnehmen, d.h. die Bereitschaft haben zuzuhören, mitzudenken und Verantwortung zu übernehmen.

WIE WERDE ICH KANDIDATIN ODER KANDIDAT? Wenn du im Pfarreirat, Gemeinderat oder Kirchenvorstand mitwirken willst,

- ✓ kannst du im Pfarrbüro nachfragen, wie du dich melden kannst.
- ✓ kannst du die Ansprechpersonen im Wahlschuss kontaktieren.
- ✓ kannst du auch andere ermutigen und versuchen für eine Kandidatur zu begeistern.

Wahl-Ablauf – und warum *deine Stimme* wichtig ist.

Vor der Wahl wirst du informiert, wer in deiner Pfarrei und in deiner Gemeinde zur Wahl steht. Viele Pfarreien stellen die Kandidatinnen und Kandidaten mit kurzen Texten, Bildern oder persönlichen Vorstellungen vor. So kannst du dir ein Bild machen, wem du deine Stimme geben möchtest.



Die Wahl findet online oder per Brief statt. Du erhältst alle entsprechenden Informationen und Zugangsdaten mit deiner Wahlbenachrichtigung.



Mach mit: Geh zur Wahl – oder lass dich wählen. Denn: Was wäre Kirche ohne *Dich?*

Kirche lebt von Menschen wie dir: *Von deinen Fragen, deinen Ideen, deiner Zeit, deinem Glauben.*

2026 wählen fast alle Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum ihre Gremien neu. Dabei wird darüber beraten und entschieden, wie Kirche vor Ort aussieht – heute und in Zukunft.

Deine Stimme und dein Engagement machen einen Unterschied.



Dr. Heiner Koch

Heiner Koch

Erzbischof von Berlin



Dr. Karlies Abmeier

Karlies Abmeier

Vorsitzende des
Diözesanrats

Fotos: © Walter Wetzler

GREMIENWAHL 2026
Mit Kirche gestalten.

Was wäre
Kirche
ohne *Dich?*

Du machst Kirche *lebendiger*.

Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin
www.erzbistumberlin.de/wahlen
Tel. (030) 326 84-206 | wahlen@erzbistumberlin.de



ERZBISTUM
BERLIN

The same procedure as every year?



In Erinnerung an Molly

Die Theatergruppe St. Ludwig startet ins neue Jahr. Diesmal allerdings mit Tränen in den Augen: Anfang Januar verstarb unser ehemaliger Mitspieler und Regisseur „Molly“ (Reinhard Moldrzyk) nach langer Krankheit. Schon vor über 50 Jahren spielte er auf der Theaterbühne von St. Ludwig



mit seinem unnachahmlichen, fröhlichen Wesen publikumswirksame, viel beklatschte Rollen und führte Regie in dem Stücken „Bunbury“ von Oscar Wilde, „Arsen und Spitzenhäubchen“, „Charleys Tante“, „Keine Leiche ohne Lilly“, „Blut und Liebe“, „Die vertagte Nacht“, „Agatha Christie: Mord an Bord“. Die Regie bei „Das Haus in Montevideo“ gab er zugunsten seiner Hauptrolle an unseren Kirchenmusiker Norbert Gembaczka ab. Im Jahr 2000 nahm Molly dann in seiner Paraderolle als Hundertjähriger in der Komödie „Immer Ärger mit den Alten“ unter großem Applaus seinen Abschied von der Theaterbühne.

Wir denken froh und dankbar an ihn und wissen ihn in Gottes guten Händen wohlgeborgen. Dass er dort mit anderen bereits verstorbenen Mitgliedern unserer Theatergruppe weiterspielt, ist nicht belegt, aber möglich ... Sicher blickt er wohlwollend auf das emsige Treiben der Unsrigen, die wir uns auf die Aufführungen des kommenden Stücks im November 2026 vorbereiten.

Neue Komödie im November

Nach dem großen Erfolg der drei Vorstellungen des Edgar-Wallace-Kri-

mis „Die blaue Hand“ im vergangenen Jahr kommt diesmal wieder eine Komödie zur Aufführung. Freuen Sie sich mit uns über zwei Stunden befreiendes Lachen, turbulente Verwicklungen und ganz viel Situationskomik in einem modernen Stück, das ein angelsächsischer Autor erdacht hat. Ganz bestimmt werden Erinnerungen wach an „Cash – Und ewig rauschen die Gelder“, das wir im Jahr 2014 aufgeführt haben.

Die Aufführungstermine können Sie sich schon mal notieren:

Freitag, 20.11.2026, 20:00 Uhr

Sonnabend, 21.11.2026, 20:00 Uhr

Sonntag, 22.11.2026, 16:00 Uhr.

Wie immer spielen wir in der Turnhalle im Gemeindehaus St. Ludwig und wie immer ist der Eintritt frei. Wir freuen uns auf Sie und Euch – und denken an Molly, wenn der Saal von Freude, Lachen und Beifall erfüllt ist.

Die Theatergruppe St. Ludwig



129 Jahre Sankt Ludwig

Gemeindefest

Sa. 04. Juli 2026

12:00 Uhr Messe
Gemeindefest ab ca. 13:00 Uhr
am Ludwigskirchplatz

**Spiel und Spaß
für Jung und Alt**

Gemeinde Sankt Ludwig
Ludwigskirchplatz 10 - 10719 Berlin - www.sankthelena.de

Wer sich an den Vorbereitungen beteiligen möchte, findet hier den Link zur Helferliste:
<https://forms.churchdesk.com/f/9qhH2wleFd>




PACK MIT AN!

EHRENAMT IN ST. LUDWIG



**HELFENDE HÄNDE
GESUCHT!**



Ludwigskirchplatz 10
10719 Berlin

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!



ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!



- ☐ Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen

Unterstützung gesucht wird.

Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- | | |
|--|---|
| ☐ Jugend St. Ludwig | ☐ Lektorendienst |
| ☐ Pfadfinderstamm DPSG Phoenix | ☐ Küsterdienst |
| ☐ Ministranten | ☐ Meditation am Altar |
| ☐ Kinderkirche | ☐ Gesprächskreis Glaubensfragen |
| ☐ Helena Games | ☐ Ludwigskrug |
| ☐ Sternsinger | ☐ Besuchsdienst |
| ☐ Katechet/in Erstkommunion | ☐ Caritas Seniorenkreis |
| ☐ Katechet/in Firmung | ☐ Senioren Wandergruppe |
| ☐ Kinderchor | ☐ Chöre |
| ☐ Theatergruppe St. Ludwig | ☐ Cantalena |
| ☐ Theater B | ☐ TauFrisch |
| ☐ Gottesdienstbeauftragte | |
| ☐ mein Talent: _____ | |

- ☐ Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde St. Ludwig und der Pfarrei St. Helena zu.
Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu St. Ludwig und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name: _____

E-Mail: _____

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum _____

Unterschrift _____

PACK MIT AN!

EHRENAMT IN MARIA UNTER DEM KREUZ



Hildegardstraße 3,
10715 Berlin



Bergheimer Platz,
14197 Berlin

HELFENDE HÄNDE GESUCHT!

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!

ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

- ☐ Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen **Unterstützung** gesucht wird. Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- ☐ Ministranten
- ☐ Küsterdienst
- ☐ Lektorendienst
- ☐ Gottesdienstbeauftragte
- ☐ Katechet/in Erstkommunion / Firmung
- ☐ Sternsinger
- ☐ Besuchsdienst
- ☐ Projektchor
- ☐ Frühshoppen
- ☐ Mitanzupacken – Praktische Unterstützung
- ☐ Helena Games
- ☐ Förderverein
- ☐ mein Talent: _____

- ☐ Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde Maria unter dem Kreuz und der Pfarrei St. Helena zu. Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu Maria unter dem Kreuz und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name: _____

E-Mail: _____

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden. Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum _____

Unterschrift _____

Sprechen Sie uns an!

sankthelena.de

ZENTRALES PFARRBÜRO

Enikö Mitrea, Anna Philipp, Cordula Stiller
Hildegardstraße 3a, 10715 Berlin

Gemeindebüro Sankt Ludwig

Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin

+49 30 8859 590

pfarrbuero@sankthelena.de

Mo 10:00 – 12:00 Uhr Pfarrbüro

Di 15:00 – 18:00 Uhr Pfarrbüro

Mi 10:00 – 12:00 Uhr Gemeindebüro

Mi 15:00 – 18:00 Uhr Pfarrbüro

Fr 15:00 – 17:00 Uhr Gemeindebüro

PASTORALTEAM**Pfarrer** Stephan Komischke

+49 163 9400 040

stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

+49 30 8859 590

bernhard.holl@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Marcel Reuter

+49 30 8859 5942

marcel.reuter@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin Sophia Grotmann

+49 30 8859 590

sophia.grotmann@erzbistumberlin.de

Sozialarbeiterin Lucia Caspari

+49 30 8959 590

lucia.caspari@erzbistumberlin.de

Mithelfende Priester:**Pfr. em. Bernhard Lütkemöller**

postmaster@luetkemoeller.de

Pfr. em. Frank-Michael Scheele

frank@pfarrerscheele.de

Pfr. Dr. Christian Stenz

christian.stenz@polizei.bund.de

Präventionsbeauftragte

Ursula Heise

Marie-Hélène Müßig

Johannes Storks

praeventionsbeauftragte@

sankthelena.de

Küster**StL Miroslaw Baczkiewicz**

+49 173 6162 438

MudK Andrzej Zebrowski

+49 178 1801 727

KIRCHENMUSIK**StL i.V.** Norbert Gembaczka

kirchenmusiker@sankthelena.de

StM Prof. Dr. Robert Knappe

robert.knappe@sankthelena.de

HIK Prof. Dirk Elsemann

organist@dirkelsemann.de

StL Daniela Biermann

+49 151 7502 7507

danielabiermann59@gmail.com

GREMIEN DER PFARREI**Kirchenvorstand**

Vorsitzender: Pfr. Stephan Komischke

Stellvertretender Vorsitzender: Michael

Tappeser

kv@sankthelena.de



Pfarreirat

Vorstand: Prof. Monika Grütters, Pia von Saldern; Pfr. Stephan Komischke
pfarreirat@sankthelena.de

Gemeinderat Sankt Ludwig

Sprecherteam: Gemeindereferentin
Sophia Grotmann, Ursula Heise, Dorothee Poche
gemeinderat-stl@sankthelena.de

Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Sprecherteam: Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl, Dr. Elisabeth Steimetz, Katinka Stemmler
gemeinderat-mudk@sankthelena.de

GRUPPEN UND KREISE

Eltern-Kind-Gruppe

Heike Engelbrecht
+49 30 8574 9540

Senioren

StL Caritas Arbeitskreis
Regina Müller
+49 30 8736 810

Senioren-Wandergruppe

StL Hansgeorg Bräutigam
+49 30 8248 379
hgbraeu@gmx.de

Café Mitte

StM Erika Hopfenheit
+49 30 8227 353

Gebetskreis "Gott und die Welt"

Gisela Walter

Herbstzeitlose

Helga Lichy

Frühschoppen

StM Erika Hopfenheit

StL Ludwigskrug,
Marie-Hélène Müßig,
Benedikt Schiffels

Jugend

StL Isalotta Tomei
jugendsprecher@sanktludwig.de
StM Maja Idelberger
maja@idelberger.net

Pfadfinder DPSG

Carlo Bartholomäus
vorstand@dpsg-phoenix.de

Meditationskreis

Wigbert Siller
+49 30 2141 301
wigbert.siller@yahoo.de

Küsterdienst

StM Michael Laaser
+49 175 5553 617

Lektorenkreise

MudK Stefan Rolle
+49 30 2887 9491
stefan_rolle@web.de.
StL Maria Jung
mjb1@gmx.de

Beauftragte im liturgischen Dienst

Pfarrer Stephan Komischke
+49 163 9400 040
stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Liturgiekreis St. Helena

Gerhild Pinkvoß-Müller
pinkvossmueller@outlook.de
Michael Tappeser
m.tappeser@gmx.net

Ministranten

StL Danik Joussen
oberminis@sankthelena.de

MudK Sophie Jerman, Lea Jerman, Veronika Thiele
oberminis-mudk@sankthelena.de

Gesprächskreis Glaubensfragen

Jutta Vestring
jutta.vestring@gmail.com

Glaubenskurs für Erwachsene

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

"Young Believers" (Junge Erwachsene)

Pfr. Stephan Komischke

Sternsinger

StL Anja Middelbeck-Warwick und
Babette Hagemann
StM Christiane und Jörg Radnik
sternsinger@maria-unter-dem-kreuz.de

Chronik der Pfarrei

Charlotte Schwiersch
+49 30 82 70 25 33
schwierschundgothe28@gmx.de

Redaktionen Wochenblatt | Lena

Stefan Fischer
wochenblatt@sankthelena.de
redaktion@sankthelena.de

Sportvereinigung DJK Wilmersdorf

Atilla Karagülle, Elena Passlack
+49 30 8645 0299

Theatergruppe St. Ludwig

Marian Durny, theater@sankthelena.de

Projekttheatergruppe TheaterB

Marcel Reuter, +49 30 8859 5942

Weltladen A Janela

Emser Straße 45, 10719 Berlin
Jutta Vestring
+49 30 8868 0877

ORTE KIRCHLICHEN LEBENS

Kita Sankt Albertus Magnus

Leiterin: N.N.
Johann-Georg-Straße 8, 10709 Berlin
+49 30 259365 102
st.albertusmagnus@hedikitas.de

Kita Heilig Kreuz

Leiterin: Maria Josipovic
Am Volkspark 41-43
10715 Berlin
+49 30 259365 114
HeiligKreuz-Charlottenburg-Wilmersdorf@hedikitas.de

Kita Sankt Ludwig

Leiterin: Daniela Maschler
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
+49 30 259365 126
st.ludwig@hedikitas.de

Grundschule Sankt Ludwig

Leiterin: Elzbieta Nocon-Peters
Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin
+49 30 8824 867

Hort Sankt Ludwig

Koordinierende Erzieher:
Sabrina Press, Sandro Walzer
+49 30 8872 4658
hort-leitung@sankthelena.de

Suppenküche Sankt Marien

Dirk Schumann
+49 30 8279 1916

Caritas Allgemeine Sozialberatung

Pfalzburger Straße 18, 10719 Berlin
+49 30 6663 3960

Caritas Wohnungslosenhilfe

Uhlandstraße 83, 10717 Berlin
+49 30 3743 25711

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

► Pfarrei St. Helena

Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21,
Pfr. Stephan Komischke | pfarrer@sankthelena.de

► Jenke-Stiftung Sankt Ludwig

Commerzbank | IBAN: DE87 1004 0000 0205 5655 00.
Björn Christian Paterok | info@jenke-stiftung.de

► Förderverein für Kirchenmusik Sankt Ludwig

Pax-Bank | IBAN: DE35 3706 0193 6001 5150 10
Dr. Peter Spich | kirchenmusikverein@sanktludwig.de

► Förderverein Freunde von St. Ludwig e.V.

Deutsche Bank | IBAN: DE28 1007 0024 0326 8646 00
Paypal: @FVSanktLudwig
Benedikt Schiffels, Moritz May | mail@fv-sanktludwig.de

► Förderverein Heilig Kreuz

Pax-Bank | IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18
Arkadius Lootze | arkadius.lootze@maria-unter-dem-kreuz.de

► Förderverein Sankt Marien

Pax Bank | IBAN: DE57 3706 0193 6002 4880 09
Michaela Schwingler | m.schwingler@berlin.de

► Pfarrei St. Helena Suppenküche

Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24
Dirk Schumann | dirk.schumann@sankthelena.de

Unsere Kirchen

Pfarrkirche Sankt Ludwig

Ludwigkirchplatz, 10719 Berlin

sonnabends	18:30	Wort-Gottes-Feier
sonntags	10:00, 12:00, 18:30	Hl. Messe
montags - freitags	18:30	Hl. Messe



Kirche Sankt Marien

Bergheimer Platz, 14197 Berlin

sonnabends	18:30	Vorabendmesse
sonntags	10:00	Hl. Messe
mittwochs	8:30	Hl. Messe



Kirche Heilig Kreuz

Hildegardstraße 3, 10715 Berlin

sonnabends	17:00	Vorabendmesse
sonntags	10:00	S. Messa Italiana
	11:30	Hl. Messe
donnerstags	8:30	Hl. Messe
freitags	18:00	S. Messa Italiana



Kapelle des Sankt Getrauden Krankenhauses

Paretzer Straße 12, 10713 Berlin

sonntags	9:00	Hl. Messe
montags - sonnabends	8:00	Hl. Messe



